

Wolfgang Meyer - ein Leben für die Musik

vom Tanzorchester KTO Göschwitz bis zur Kristall- Combo Jena

Wenn man etwas über die Geschichte der „Kristall-Combo“ Jena erzählen will, muss zunächst erst einmal ausführlicher über den Mann etwas gesagt werden, ohne den es diese Geschichte so überhaupt nicht gegeben hätte.

Wolfgang Meyer wurde am 13. April 1939 als Sohn des Bautischlers Waldemar Meyer und seiner Ehefrau Lucie Meyer in Lobeda geboren.



Wolfgang Meyer
Musikalischer Leiter der „Kristall- Combo“ Jena

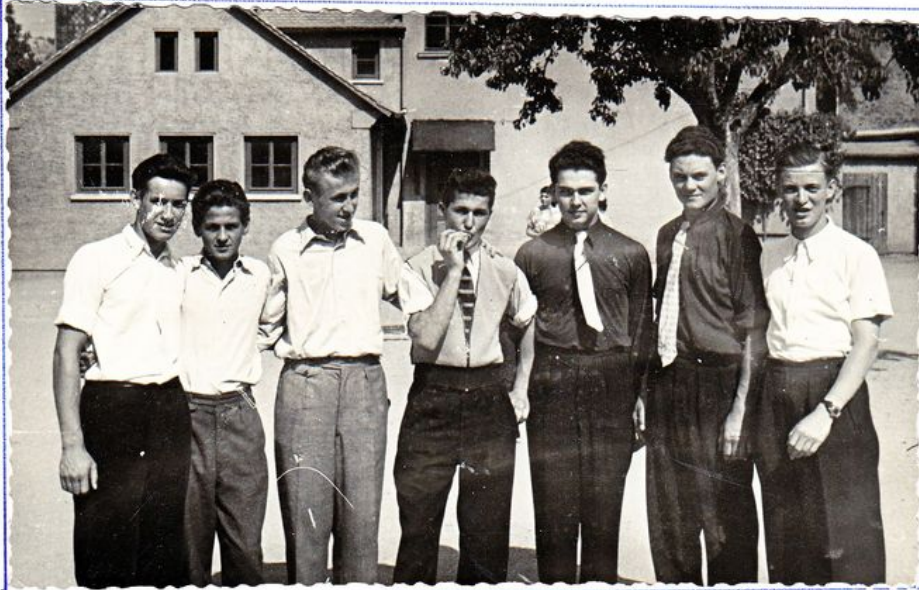
In den Nachkriegsjahren verlebte er im Schoße seiner Familie eine ruhige, sorgenfreie Kindheit. In den ersten Schuljahren weckte das Hören von Musik, vor allem Tanzmusik, bei ihm immer mehr das Interesse, selbst ein Instrument zu erlernen. Mit acht Jahren nahm ihn dann sein Onkel Wilhelm (Bruder seines Vaters) unter seine Fittiche und lehrte ihm das Geigenspielen. Sein Onkel Wilhelm war seinerseits ein versierter Musiker an der Geige und der Trompete und er war auch ein guter Musikpädagoge. Während andere Kinder Fußball spielten, ist Wolfgang fünf Jahre lang zu Fuß oder mit dem Fahrrad, die Geige im Rucksack, wöchentlich nach Winzerla gepilgert und hat dort das ABC des Geigenspiels erlernt. Er selbst sagte immer, dass er seinem Onkel Wilhelm zu großem Dank verpflichtet ist. Wurde doch durch diese musikalische Ausbildung bei ihm der Grundstein dafür gelegt, später mit dem Instrument in die Öffentlichkeit zu gehen und zur Freude und Entspannung der Menschen zu musizieren. Aber auch seine Eltern standen ihm in Sachen Musik immer helfend zur Seite. So achtete sein Vater streng darauf, dass auch regelmäßig geübt wurde. Ohne Wolfgangs Wissen legte sein Vater den Geigenbogen immer an einer bestimmten Stelle beim Instrument ab. So konnte er abends genau feststellen, ob der Bogen bewegt und geübt worden war oder nicht. Wolfgang hat sich stets darüber gewundert, woher sein Vater das wusste. Das Geheimnis wurde erst viel später einmal vom Vater gelüftet. Eigenartig waren für ihn auch immer die Aussagen seines Musiklehrers Onkel Wilhelm nach dem Vorspielen: Hatte er fleißig geübt, wurde das Vorspiel kritisiert. Hatte er nicht geübt, das heißt, die Geige die ganze Woche nicht angefasst, gab es Lob für das gute Vorspiel. Das verstehe wer will, hat sich Wolfgang damals immer gesagt.

Die ersten Auftritte in Lobeda und den umliegenden Dörfern erzielten eine große Resonanz und so war der Bann gebrochen. Bereits mit 13 Jahren stand Wolfgang an Wochenenden auf der Bühne und „strich den Darm“, dass es nur so eine Freude war. Die erste Besetzung der Band war: Wolfgang an der Geige, 3x Akkordeon und am Schlagzeug der legendäre Fritz Herling, der damals als Milchaufkäufer in der Gegend herum kam und die MUGGEN auf den Dörfern organisierte. Der Notenlehre kundig, merkte Wolfgang Meyer dann sehr schnell, dass in der Band ein Blasinstrument fehlte. Die Swing-, Bigband-, Rock-, Beat- und Disko-Musik, die sich in dieser Zeit sehr stark entwickelte, forderte hier ein Umdenken. So wurde zunächst eine Klarinette gekauft, an der Musikschule in Jena das Fach „Klarinette“ belegt und nochmals einige Jahre Unterricht zum Erlernen des Instrumentes genommen. Die Klarinette blieb aber nicht sein Lieblingsinstrument. Später kamen ein S- und ein Tenor-Saxophon dazu und die Klarinette lag immer häufiger nur im Etui auf der Bühne. So ging das mit der „Zerrwanst- Musik“ bis Mitte der 1950iger Jahre. Die Möglichkeit, mit diesem Klangkörper modernere Tanzmusik zu machen war sehr beschränkt und so musste etwas Neues her. Nach längerem Suchen im Verwandten- und Bekanntenkreis fanden sich schließlich acht junge Männer mit Noten- und Instrumentenkenntnissen, die bereit waren, gemeinsam Musik zu machen.

Am 13. August 1955 wurde dann das „Kulturhaustanzorchester (KTO) Göschwitz“ des Zementwerkes Göschwitz gegründet. Wolfgang Meyer, der Hauptinitiator dieser Orchestergründung, wurde zum musikalischen Leiter ernannt. Sechzehn Jahre alt und Leiter eines solchen Orchesters, das war eine große Herausforderung, der er sich stellen musste und er stellte sich. Viel Geduld, Einsicht, Überzeugungskraft und Musikbesessenheit waren notwendig, um als selbst noch junger Mensch, junge Menschen mit ihren Problemen zu verstehen und letztlich als Orchester zu formen, um einem gemeinsamen Interesse, der Musik, zu frönen.

Die Gründungsformation

vor ihrem ersten Auftritt am 13. August 1955
Im Kulturhaus des Zementwerkes Göschwitz



Heinz Koch (Es-Sax), Klaus Wegerich (Akk.),
Wolfgang Meyer (Ten.Sax.), Dieter Schilling (Schlg.)
Manfred Günther (Tromp.), Siegfried Patzer (Tromp.),
Kurt Meyer (Piano) (v.lks.nach re.)

Ein weiteres Gründungsmitglied

Am 13. August 1955 noch lernender Trompeter



Am 27. August 1955 auf der Wilhelmshöhe und bis zum
Schluss im Jahre 2005 als Schlagzeuger.
Lutz Kästner



Große Hilfe hatte Wolfgang in dieser Zeit durch den Orchesterkassen-Verwalter, seinen Onkel Philipp. Notwendige Auseinandersetzungen mit Querulanten, ewigen Besserwissern oder Stimmungsmachern, die es ja immer gegeben hat, fanden an seinem Tisch statt. Hier wurden deutliche Worte gesprochen und die jungen Musiker erkannten sehr schnell, dass sie sich ja einem gemeinsamen Ziel verschrieben hatten, nämlich gemeinsam gute Musik zu machen und nicht einen Diskutierklub zu unterhalten. Die Erfolgskurve des Orchesters ging in Konkurrenz mit anderen Amateurorchestern oder Berufsorchestern ständig nach oben und die Auftragslage war damals besser, als die gezahlten Gagen. Die Unterstützung durch den Trägerbetrieb Zementwerk Göschwitz war damals nicht so erheblich. Kostenloser Proberaum, Raum für die Unterstellung der Musikinstrumente und kleinere Investitionen wie Notenpulte, bescheidene Kleidung, auch hin und wieder Instrumententransporte, waren aber möglich.

Die erste Besetzung des Orchesters war:

- Tenor-Saxophon, Klarinette, Geige (Leiter des Orchesters)	Wolfgang Meyer
- Klavier	Kurt Meyer
- Akkordeon	Klaus Wegerich
- Schlagzeug	Dieter Schilling
	Lutz Kästner
- 1. Trompete	Manfred Günther
- 2. Trompete	Siegfried Patzer
- Klarinette / S-Alt-Saxophon	Heinz Koch

Die Orchestermitglieder waren alles Menschen, die sich auch im Beruf ständig weiter entwickelten und in verantwortlichen Funktionen tätig waren. So hat auch Wolfgang seine berufliche Karriere immer im Auge behalten. Nach seiner Lehre als Feinmechaniker bei Carl Zeiss Jena, folgte im Abendstudium die Ausbildung zum Industriemeister und später im Fernstudium die Qualifizierung zum Kundendienstingenieur. Als solcher ist er auch viel in der Welt herumgekommen. So war er unter anderem in Brasilien, Peru, Algerien oder der damaligen Bundesrepublik Deutschland. Nachdem sein Abteilungsleiter in Pension gegangen war, hat er selbst die Leitung der Abteilung Mikroskop- Reparatur (M-Rep.) übernommen und diese Tätigkeit bis zu seiner eigenen Pensionierung ausgeführt.

Die anfänglichen Transportmittel für die Instrumente, wie Fahrrad und Handwagen, konnten mit der zunehmenden Vervollkommnung der technischen Ausrüstung des Orchesters, ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen. Komfortablere Transportmittel waren dringend erforderlich. Und wieder halfen Wolfgang Meyers Eltern. Mit ihrer Unterstützung wurde der Führerschein gemacht und das erste Auto, ein F 9 gekauft. Nun konnte der Aktionsradius erweitert werden und auch fernere Spielorte für das Orchester realisiert werden. Im Laufe der 50 Jahre waren es bei Wolfgang immerhin sechs PKW, die hauptsächlich nur für die Musik im Einsatz waren.

Ganz wichtig für seinen persönlichen und familiären Lebensweg war nachstehendes Ereignis. Im Jahr 1960 stellte sich Karin Landeck, eine junge und begabte Dame aus Göschwitz als Sängerin für das Orchester vor. Tanzmusik mit Sängerin war damals der große Schrei und es gab kein Halten. Karin Landeck wurde in das Orchester aufgenommen. Sie hat ihre Sache sehr gut gemacht und war mit ihrer Ausstrahlung ein echter Publikumsmagnet.

Dass sich zwischen ihr und Wolfgang auch noch eine große Liebe entwickelte, die zur Freude aller Beteiligten, einschließlich beider Eltern, im Hafen der Ehe, mit Nachwuchs Tochter Annett, ihre Erfüllung fand, das konnte damals keiner auch nur ahnen.

Ein besonders gutes Freundschaftsverhältnis hatte sich in den 50 Jahren des Bestehens des Orchesters, zwischen Wolfgang Meyer und seinem Schlagzeuger Lutz Kästner entwickelt. Man kann sagen, dass Lutz vom ersten bis zum letzten Tag, immer treu an der Seite von Wolfgang gestanden hat und er ist mit ihm durch „dick und dünn“ gegangen. Wenn Wolfgang dienstlich im In- oder Ausland unterwegs war, und das war des Öfteren der Fall, hat Lutz ihn immer 100%ig vertreten. Hugo am Bass hat immer gesagt: *Wolfgang, gut dass du wieder da bist, bei dir geht es wesentlich lockerer zu. Der Lutz ist immer so streng. Bei dem heißt es immer nur arbeiten, arbeiten, arbeiten.*

Fünzig Jahre lang wurde unter Leitung von Wolfgang Meyer erfolgreich Orchestermusik gemacht:

- unter vier Namen:
 - „Kulturhaustanzorchester (KTO) Göschwitz“
 - „Tanzorchester Wolfgang Meyer“
 - „Swing- Combo“ Jena
 - „Kristall- Combo“ Jena
- mit rund 50 Orchestermitgliedern an den verschiedensten Instrumenten, sowie rund 23 Aushilfen,
- mit zahlreichen Auftritten im In- und Ausland zu den vielfältigsten Anlässen
- und keinen Ehescheidungen bei den zuletzt aktiven Orchestermitgliedern.

Ernst zu nehmende ärztliche Hinweise, vor allem an die Bläser, sich nicht mehr den Belastungen durch die Musik auszusetzen, bedeuteten dann schließlich im Jahre 2005 den Schluss für die Bläser und damit auch das „Aus“ für das Orchester.

Dieses plötzliche Ende hat allen Beteiligten sehr Leid getan. Es war ein tiefer Einschnitt in das nun eigentlich für die Musik endlich zeitfreie Leben als Rentner. Aber wenn ein Hobby zu Lasten der Gesundheit geht, muss man vernünftiger Weise damit aufhören. So weh wie ein solch notwendiger Entschluss auch tut. Einen nochmaligen Neuanfang mit jüngeren Leuten wollte sich Wolfgang Meyer nicht mehr antun. So war sein erfolgreiches musikalisches Schaffen als Musiker und Orchesterleiter, nach diesen 50 Jahren mehr als erfüllt und hat mit der Auflösung der „Kristall- Combo“ Jena schließlich seinen Abschluss gefunden. Seine musikalischen Aktivitäten reduzierten sich nun auf das Geigenspiel in häuslicher Atmosphäre gemeinsam mit seinem Cousin Kurt Meyer am Flügel. Kurt war ja der erste Klavierspieler des Orchesters gewesen und hatte am Anfang schon mehrere Jahre bereits mit Wolfgang musiziert. Jetzt war nur noch Hausmusik angesagt. Ein Umbau der „Kristall- Combo“ auf Kaffeehausmusik war zwar angedacht. Hier hätte die Band aber nur im eigenen Saft geschmort. Ein echter Bedarf für diese Musikrichtung war nicht vorhanden. Und Proben, nur der Probe halber, war auch nicht gewollt.

Der Erfolg kommt nicht von allein und fällt einen auch nicht in den Schoß. Für den Erfolg muss man hart und ausdauernd arbeiten und sich engagieren, wenn er sich einstellen soll. Man muss dem Erfolg entgegengehen und sich ständig darum bemühen, ihn zu erreichen.

Wolfgang Meyer hat, ob im Beruf, bei der Musik oder in seiner Familie, immer in diesem Sinn gehandelt und so sein ganzes Leben erfolgreich gestaltet. Darauf kann er stolz sein. Man kann sogar ohne Übertreibung sagen, dass er viele von seinen Bandmitgliedern mitgezogen hat. Er war ihr Vorbild, dem sie nacheiferten. Man musste aber auch den Mut haben zu sagen, das war's mit der Musik. Und diesen Mut hatte er auch besessen. Jedes andere Verhalten wäre ein langsamer Niedergang des erfolgreichen Namens „Kristall- Combo“ Jena geworden. So konnten Wolfgang Meyer und seine Bandmitglieder mit ruhigem Gewissen diese erfolgreiche Zeit abschließen und sich nun neuen schönen Dingen, die es ja auch im Leben noch gibt, zuwenden.

Leider währte diese kommende schöne Zeit für unseren Freund Wolfgang nicht mehr lange. Im Jahr 2007 erkrankte er sehr schwer und von dieser Krankheit hat er sich nie wieder richtig erholt. Schließlich ist er am 17. März 2014, für uns alle viel zu früh, im Alter von fast 75 Jahren, verstorben.

Wir werden unserem Freund und Orchesterleiter über 50 Jahre, Wolfgang Meyer für immer ein ehrendes Gedenken bewahren und stets an die schöne Zeit mit ihm denken.



Der letzte Auftritt der „Kristall- Combo“ Jena im Jahr 2005 in Saalburg



Wolfgang Meyer mit seiner Frau Karin anlässlich eines Kapellentreffens im Jembo-Park, Juli 2013

Erstellt von:
Lutz Kästner, Lobeda-Altstadt im April 2014

Fotos: Kurt Meyer, Jena-Winzerla
Lutz Kästner, Jena-Lobeda, Altstadt
Hanspeter Falke, Jena- Winzerla